Gehörbildung

Die Übehilfe für D3 ist als Erweiterung der beiden vorherigen Übehilfen für D1 und D2 zu verstehen. Um das Dokument kompakt zu halten, werden Inhalte aus den vorherigen Übehilfen nur selten wiederholt. Es ist daher empfehlenswert, sich bei der Gehörbildungsvorbereitung auch mit der Übehilfen von D1 und D2 zu befassen.

1.) Intervalle hörend erkennen

Bei D3 werden alle Intervalle bis zur Oktave abgefragt (aufwärts und abwärts). Hinter dem Intervallnamen stehen jeweils mehrere Kurzschrift-Varianten.

- reine Prime: 1	**- kleine Terz:** 3^{-}, k3	**- Tritonus:** $4^{<}$, ü4, $5^{>}$, v5	**- große Sexte:** 6^{+}, g6	**- reine Oktave:** 8
- kleine Sekunde: 2^{-}, k2	**- große Terz:** 3^{+}, g3	**- reine Quinte:** 5	**- kleine Septime:** 7^{-}, k7	
- große Sekunde: 2^{+}, g2	**- reine Quarte:** 4	**- kleine Sexte:** 6^{-}, k6	**- große Septime:** 7^{+}, g7	

Sukzessives Hören (melodisch, nacheinander, Ton für Ton)

Beim sukzessiven Hören orientieren wir uns an Tonarten bzw. an Tonleitern. Dazu hören wir ab dem 1. Ton innerlich eine Tonleiter und zählen die Stufen mit, bis wir beim 2. Ton angekommen sind. Bisher kennen wir dieses Verfahren mit einer Dur-Tonleiter. Legen wir den bekannten Übungen nun eine Molltonleiter zugrunde, können so auch die bei D3 neuen Intervalle gut aufwärts und abwärts trainiert werden.

Leider deckt auch die Molltonleiter noch nicht alle Intervalle ab. Es fehlen noch *kleine Sekunde* und *Tritonus.*

Die **kleine Sekunde** umfasst genau **einen Halbtonschritt**. Durch das Spielen verschiedener Tonleitern bist du – bewusst oder unbewusst – bereits mit Halbton- und Ganztonschritten in Berührung gekommen. Ein Halbtonschritt ist der kleinstmögliche Abstand zwischen zwei Tönen in unserem diatonischen Tonsystem. Im Zusammenklang klingt die kleine Sekunde noch dissonanter als die große Sekunde.

Der **Tritonus** (von griech. tri- = „drei“ und tonos = „Ton“) umfasst 3 Ganztonschritte und klingt im Zusammenklang sehr dissonant, weshalb er oft auch als „Teufelsintervall“ bezeichnet wird. Die Vorstellung und die Wiedergabe (singen, summen) des Tritonus kann man mithilfe eines Zwischenintervalls üben:

- *Stelle dir zunächst eine Quarte vor und gebe sie wieder.*
- *Stelle dir nun vom oberen/unteren Ton der Quarte aus noch eine Halbtonschritt aufwärts/abwärts vor und gebe ihn zusätzlich wieder (also 3 Töne).*
- *Lasse im nächsten Schritt den Zwischenton aus.*

Dieses Verfahren mit Zwischenintervallen eignet sich auch für **größere Intervalle** besonders gut. Sexten und Septimen lassen sich auf diese Weise gut üben, wenn man in Ganztonschritten vom Zwischenintervall aus weitergeht.

- *Die reine Quinte ist das Zwischenintervall.*
- *Geht man einen Halbtonschritt weiter, kommt man zur kleinen Sexte.*
- *Geht man stattdessen einen Ganztonschritt weiter, wird die große Sexte erreicht.*

2.) Melodiediktat

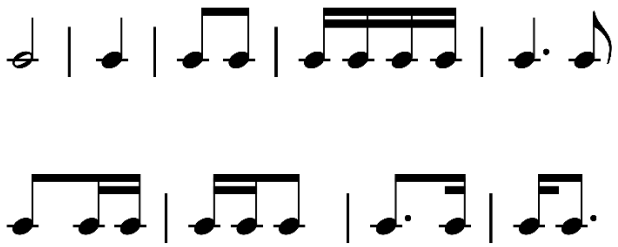
Das Melodiediktat ist nicht anderes als eine rhythmisierte Tonreihe. Deshalb ist als Vorübung empfehlenswert, zunächst die Töne des Melodiediktats wie bei einer Tonreihe (D1 und D2) mit gleichmäßiger Tonlänge vorzuspielen und zu notieren. Erst im zweiten Schritt kommen dann die unterschiedlichen Notenwerte dazu. Nach einigen solchen separaten Durchläufen kann man sich direkt an das Melodiediktat wagen und versuchen, nun gleichzeitig auf Töne und Rhythmus zu achten.

Das Melodiediktat (4 Takte, 4/4-Takt) wird in der Prüfung folgendermaßen vorgetragen:

- Vortrag einer Kadenz in der Tonart des Melodiediktats (I – IV – V – I)
- 1 Takt Metrum vorweg (4 Schläge)
- 1x komplett
- 3x Takte 1-2
- 3x Takte 3-4
- 1x komplett

Im Melodiediktat tauchen nur folgende Rhythmen aus D3 auf:

D3 - Viertelmetrum:



Wichtig: Da das Melodiediktat Töne und Rhythmus kombiniert, sind hierfür alle bisherigen Tipps zu Tonreihe und zu allen Rhythmik-Übungen hilfreich.

3.) Akkorde

Klangeindruck (im Zusammenklang)

Folgende Akkorde werden bei D3 verlangt (alle in Grundstellung). Sie sich anhand ihres Klangeindrucks unterscheidbar:

Akkord	**Kurzschrift**	**Klangeindruck**
Dur	T	fröhlich, strahlend, hart
Moll	t	traurig, zurückhaltend, weich
übermäßig	ü	ziellos, ziehend, magisch, verzaubert, sphärisch (Weltall)
vermindert	v	drückend, bedrückt, verzweifelt, strebt nach harmonischer Auflösung (dominantisch)
Dominantseptakkord	D^7	farbenreich (einziger Vierklang!), strebt noch mehr nach harmonischer Auflösung (dominantisch)

Als einziger Vierklang ist der **Dominantseptakkord (D^7)** dabei. Da er musiktheoretisch eine sehr wichtige Funktion besitzt, lohnt es, sich bei D3 mit diesem Klang vertraut zu machen.

Der D^7 unterscheidet sich vom verminderten Dreiklang dadurch, dass diesmal ein Akkordton mit Grundtoncharakter dabei ist (der unterste Ton, auch Basston genannt). Dadurch entsteht innerhalb des Akkords zusätzlich eine kleine Septime, welche klanglich sehr deutlich nach einer Auflösung verlangt.

Erklärung zur Kurzschrift:

Die Kurzschrift orientiert sich an der häufigsten harmonischen Verwendung dieser Akkorde.
Deswegen wird der Dur-Dreiklang, welcher sehr oft die Funktion der Tonika innehat, mit T abgekürzt. Gleiches gilt für den Moll-Dreiklang als Tonika in der Moll-Tonart (t).

Beim Unterscheiden dieser fünf Akkorde von D3 hilft besonders das eigene Wiedergeben dieser Akkorde in gebrochener Form beim Vertraut machen mit deren Klangeindruck.

4.) Kadenz hören

Die Aufgabe bereitet vor allem auf nachfolgende Weiterbildungsmöglichkeiten wie bspw. den C-Kurs oder ein Musikstudium. Sie dient zum Einstieg in das hörende Wahrnehmen der klanglichen Struktur von Musikstücken.

Der kleinste klangliche Abschnitt ist ein einzelner Akkord. Die nächstgrößere Einheit ist die Verbindung von zwei Akkorden, auch Akkordwechsel genannt. Bei Zuhörenden etabliert sich direkt ein Tonartbezug (auf den ersten Akkord), während der zweite Akkord fast immer eine klangliche Erwartungshaltung für einen nachfolgenden dritten Akkord aufbaut. Dies wird als Aufbau musikalischer Spannung bezeichnet. Diese Spannung kann entweder aufgelöst werden, durch erneutes Erklingen des Anfangsakkordes (Ganzschluss), oder aber ganz bewusst am Ende einer musikalischen Phrase platziert werden (Halbschluss). Ebenso ist ein Ausweichen vor einer Auflösung auf einen der Tonika verwandten Klang möglich (Trugschluss). In all diesen Fällen spricht man von einer Kadenz. Spannungsaufbau und Auflösung lassen sich mit ein wenig Übung sehr schnell intuitiv fühlen und erkennen.

Einige Beispiele von (Dur-)Kadenzen, welche in der Prüfung auftreten können:

Kadenzen mit Ganzschluss (Tonika am Ende)

- *T S D T*
- *T S D^7 T*
- *T D D^7 T*

Kadenzen mit Halbschluss (Dominante am Ende)

- *T S T D*
- *T S T D^7*
- *T D T D*
- *T D T D^7*
- *T D^7 T D^7*
- *T D^7 T D*

Kadenzen mit Trugschluss (Tonikaparallele am Ende)

- *T S D Tp*
- *T S D^7 Tp*

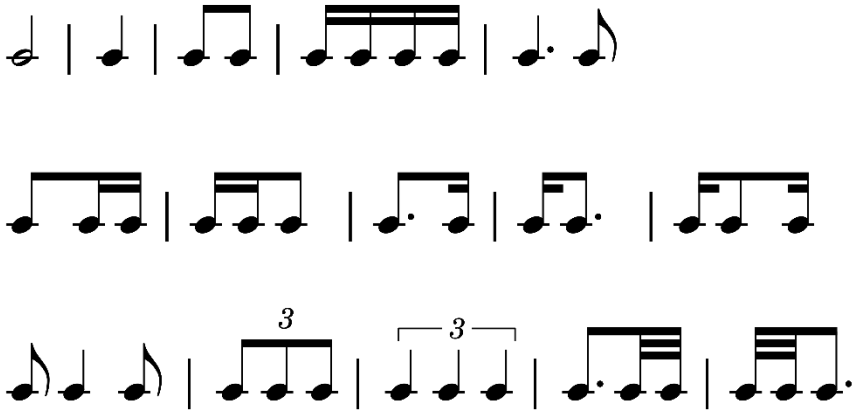
Übetipps für Kadenzen:

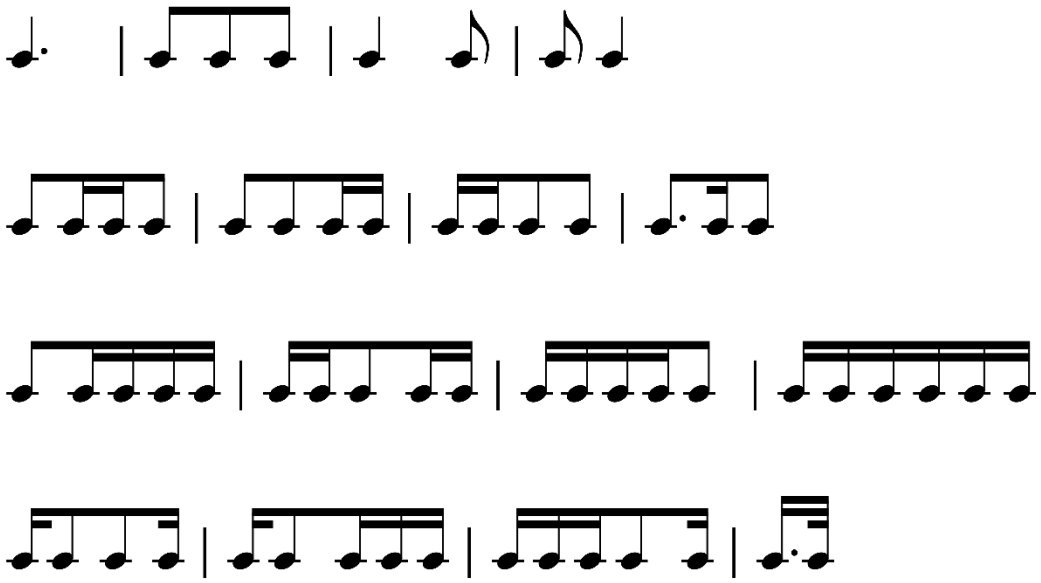
- Beginne zunächst damit, dir zwei Akkorde vorzuspielen/anzuhören.
- Versuche die Basstöne der Akkorde mitzusingen.
- Erweitere die Länge der Kadenz langsam und schrittweise auf vier Akkorde.
- Vergleiche immer die Klänge des ersten und vierten Akkordes miteinander.

Rhythmik

Folgende Rhythmusfiguren kommen im Rahmen von D3 vor. Sie müssen sowohl beim Hören erkannt als auch beim Rhythmusdiktat aufgeschrieben werden können.

D3 - Viertelmetrum:



D3 - Achtelmetrum:

5.) Rhythmische Fehlersuche

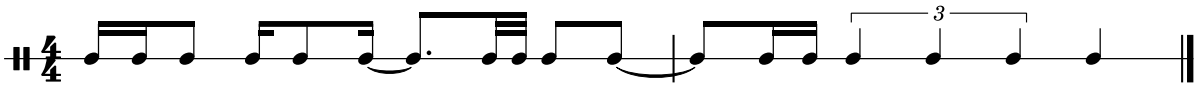
Neu ist hier, dass bei D3 nicht nur die falsch vorgetragene Zählzeit erkannt werden muss. Zusätzlich muss auch der vom Notenbild abweichende Rhythmus notiert werden.

6.) Rhythmusdiktate

Das **4/4-Rhythmusdiktat** wird in der Prüfung folgendermaßen vorgetragen:

- 1 Takt Metrum vorweg (4 Schläge)
- 1x komplett
- 2x Takt 1
- 2x Takt 2
- 1x komplett

Beispiel für ein D3-Rhythmusdiktat im 4/4-Takt:



Das **6/8-Rhythmusdiktat** wird in der Prüfung folgendermaßen vorgetragen:

- 1 Takt Metrum vorweg (6 Achtel-Schläge)
- 1x komplett
- 2x Takt 1
- 2x Takt 2
- 1x komplett

Beispiel für ein D3-Rhythmusdiktat im 6/8-Takt: